



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Abbas Khider: "Der falsche Inder" - Geschichten eines Flüchtlings. Schreiben über Diktatur, Flucht und Exil

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Wahl des Themas

Diktatur und Exil, Krieg und Flucht, ökonomische Notlage und Migration sind allgegenwärtig, auch im 21. Jahrhundert. Mehr Menschen denn je verlassen – freiwillig oder unfreiwillig – ihre Heimat, um woanders eine neue Existenz aufzubauen. Inzwischen gibt es etliche Autoren, die ihre Erfahrungen in ihren Heimatländern und in Deutschland literarisch verarbeitet haben. Der deutsch-irakische Schriftsteller Abbas Khider gehört zu diesen Stimmen.

Khiders Roman „Der falsche Inder“ ist sowohl vom Thema als auch von der literarischen Qualität her für Oberstufenschüler geeignet. Der von der Kritik sehr wohlwollend aufgenommene Gegenwartsroman gibt einen Einblick in poetologische Reflexionen und erzählt von individuellen Flüchtlingsschicksalen, sodass der literarische Aspekt, der aktuelle Kontext und die Rezeption des Romans im Unterricht thematisiert werden können.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Der Inhalt des Romans „Der falsche Inder“

Der Roman beginnt mit einer Rahmenerzählung, in die die eigentliche Fluchtgeschichte eingebettet ist. Sie wird in acht Kapiteln erzählt, die wiederum in sich geschlossene Kurzgeschichten bilden. In jedem Kapitel beleuchtet der erzählende Protagonist seine Herkunft und seine Flucht unter einem anderen thematischen Schwerpunkt.

Die **Rahmenerzählung** wird von einem namenlosen Ich-Erzähler dargeboten, der von Berlin nach München fährt und im Zug ein arabisches Manuskript findet, das ein Iraker namens Rasul Hamid geschrieben und mit der Bezeichnung „Erinnerungen“ versehen hat.

Das erste Kapitel der **Binnenerzählung** trägt den Titel „Der falsche Inder“. Es enthält genauere Angaben über die Herkunft des Ich-Erzählers Rasul Hamid, der in der immer wieder von Krieg und Gewalt heimgesuchten Stadt Bagdad geboren wurde. Allerdings fällt er durch seine dunkle Hautfarbe auf, wegen der er in Bagdad wie auch auf der Flucht oft für einen Inder gehalten wird. Es gibt unterschiedliche Erklärungen für sein indisches Aussehen, sodass seine Herkunft und Identität unsicher bleiben. Im zweiten Kapitel „Schreiben und Verlieren“ erklärt der Ich-Erzähler, warum er täglich schreiben muss, wie schwierig und gefährlich das Schreiben in einer Diktatur ist und wieso viele seiner Manuskripte im Laufe seines Lebens im Wasser aufgelöst oder verbrannt wurden oder einfach nur verloren gegangen sind. Im Kapitel „Priestertöchter“ erläutert Rasul, wie schöne Frauen, Papierdiebstahl und das Schreiben zusammenhängen. In seiner Jugend in Bagdad, während der Flucht in verschiedenen Ländern und als Asylberechtigter in Deutschland wird seine Schreibtätigkeit vor allem durch erotische Faszination stimuliert: Sobald ihn eine attraktive Frau in den Bann zieht, erlebt er es geradezu als Zwang, Papier zu stehlen und Gedichte zu schreiben. Auch im vierten Kapitel „Sprechende Wände“ geht es um das Schreiben, und zwar um das Beschriften von Wänden: Der Ich-Erzähler erinnert sich an seine frechen Sprüche, mit denen er während seiner Schulzeit die Wände beschmiert und womöglich andere ins Gefängnis gebracht hat, an die Wandbeschriftungen in Gefängniszellen, die er dort während seiner langen Kerkerhaft analysierte, und an die Wandaufschriften, die er während seiner Flucht und später als Tourist gelesen hat. Im Kapitel „Rette mich aus der Leere“ beschreibt Rasul seine Flucht vom Irak über Jordanien, Libyen, Türkei, Griechenland und Italien nach Deutschland und seine Erfahrungen als Flüchtling, Asylbewerber und Exilant. Refrainartig wiederholt er am Ende jeder Station das titelgebende Bittgebet als Quintessenz. Im Kapitel „Die Wunder“ erklärt der Ich-Erzähler, welche Wunder dafür gesorgt haben, dass er immer noch am Leben ist. Zum Beispiel entging er seiner Hinrichtung, konnte unversehrt den Irak verlassen oder hat als blinder Passagier Italien erreicht. Im Kontrast dazu steht das siebte Kapitel „Auf den Flügeln des Raben“, in dem sich Rasul als Unglücksrabe bezeichnet. Er

Aktualität und Gegenwartsbezug

In den letzten Monaten haben die Medien die Themen Flüchtlinge und Asylbewerber verstärkt aufgegriffen, unter anderem aufgrund der sich verschärfenden Situation in diversen Krisengebieten und des Zustroms von Flüchtlingen. Allein im Jahr 2012 beantragten 77.650 Menschen in Deutschland Asyl. Die Zahlen steigen seitdem dramatisch. Außerdem hat hierzulande ein Fünftel der Bevölkerung einen sogenannten Migrationshintergrund. Aufgrund dieser Tatsache liegt es nahe, auch im Deutschunterricht ein literarisches Werk zu analysieren, das sich mit diesen Themen befasst.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Wahl der Lektüre und des Themas

Die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, Gegenwartsliteratur zu lesen und in die literarische Tradition einzubetten, ist eine wichtige Zielsetzung des Deutschunterrichts der gymnasialen Oberstufe. Abbas Khiders Roman „Der falsche Inder“ eignet sich in vielerlei Hinsicht dazu: Er handelt von existenziell bedeutsamen Themen wie Herkunft und Flucht, baut mit erzähltechnischen Mitteln geschickt Spannung auf und bietet unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten. Bislang hat sich der Roman nicht als Schullektüre etabliert, er kann also von den Schülerinnen und Schülern als Entdeckung erfahren werden.

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte

Im Mittelpunkt der Unterrichtsreihe steht die Förderung der literarischen Verstehenskompetenz. Im Einzelnen geht es um drei unterschiedliche Bereiche: Zum einen werden wesentliche Romaninhalte erschlossen und Sinnstrukturen sowie Deutungsspielräume erfasst, zum anderen werden formale Besonderheiten (Strukturmerkmale) ermittelt und ihre ästhetische Funktion für den Roman beachtet. Auf diese Weise soll schließlich das Bedeutungs- und Wirkungspotenzial des Romans erkannt und der kohärente Sinn in Form von Interpretationsansätzen formuliert werden.

Ergänzt wird dieses textimmanente Verfahren durch die Berücksichtigung außertextueller Bezüge (Biografie des Autors, Textsortenspezifika, Besonderheiten der Gegenwartsliteratur, Urteile der Literaturkritik), die eine kritische Auseinandersetzung mit weiteren Deutungsansätzen ermöglichen.

Bei der vorgeschlagenen Herangehensweise stehen zunächst die Rezipienten im Mittelpunkt: Die Schülerinnen und Schüler machen sich ihre persönliche Erwartungshaltung bewusst und nutzen sie bei der Lektüre, sodass sie einen individuellen Handlungsspielraum erhalten, um eigene Bewertungskriterien zu entwickeln und zu überprüfen. Im weiteren Verlauf wird durch die Integration von domänenspezifischem Wissen das Verständnis der Lektüre unterstützt und zugleich verdeutlicht, dass die Mehrdeutigkeit eines Textes durch seine spezifische Gestaltung reglementiert ist.

Auf dieser Grundlage entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein fundiertes Verständnis des Romans. Das ist wiederum die Voraussetzung, um sich kritisch mit Positionen von Rezensenten auseinanderzusetzen. Bei der Erörterung von Positionen bzw. Deutungen des Romans argumentieren die Schülerinnen und Schüler mit Beispielen aus dem Roman und bewerten abschließend die Rezension.

Im Laufe der Unterrichtsreihe werden unterschiedliche kooperative Verfahren eingesetzt. Methodisch neu mag für manche Lerngruppen das Textszenarium sein. Deshalb wird dieses Verfahren explizit anhand eines Methodenblatts (M 8) vorgestellt.

Erläuterung (M 3, M 4)

Im Mittelpunkt der zweiten Stunde steht die differenzierte Betrachtung des Ich-Erzählers. Die Schülerinnen und Schüler erkennen mithilfe eines wissenschaftlichen Textes, dass es in einer autobiografischen Erzählung unterschiedliche Ich-Instanzen gibt: das *erzählende* und das *erzählte* (= erlebende) Ich. Sie wenden diese Analysekatoren auf konkrete Romanpassagen an und erkennen so die Funktion der verschiedenen Erzähler-Ichs.

Stundenverlauf – Wer erzählt? Erzählendes Ich und erzähltes Ich

Zu **Beginn der Stunde** werden die Schülerinnen und Schüler von der Lehrperson darüber informiert, dass in der Erzähltheorie zwei unterschiedliche Typen des Ich-Erzählers unterschieden werden (ggf. mithilfe eines Tafelbildes):

Typen des Ich-Erzählers

1. Typus: Ich-Erzähler erzählt das Geschehen ohne zeitlichen Abstand, weiß also nichts vom Fortgang der Geschichte;
2. Typus: Ich-Erzähler erzählt mit zeitlichem Abstand, d. h. im Rückblick, was er erlebt hat, hat also einen Überblick über das Gesamtgeschehen und kennt die Folgen.

Die Schülerinnen und Schüler werden dann aufgefordert, dem Erzähler der Rahmenerzählung und dem Erzähler des ersten Kapitels jeweils den richtigen Typus zuzuordnen und zu diskutieren, ob die Rahmenerzählung und das Kapitel „Der falsche Inder“ von demselben Erzähler-Ich erzählt werden oder ob es sich um zwei unterschiedliche Erzähler-Ichs handelt.

In Vierergruppen rekapitulieren die Schülerinnen und Schüler die **Erzählsituation in der Rahmenerzählung und im 1. Kapitel**. Dabei nutzen sie ihre Notizen (M 3) bzw. den Text des Romans, um den jeweiligen Ich-Erzähler dem richtigen Typus zuzuordnen. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum begründet vorgestellt und ggf. berichtigt (Erzähler der Rahmenhandlung = 1. Typus; Erzähler des 1. Kapitels = 2. Typus).

Für die Erarbeitungsphase erhalten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, sich selbstständig weiter mit diesem interessanten Aspekt der Erzähltheorie zu befassen (M 4). Bei schwächeren Lerngruppen ist es denkbar, Papierstreifen mit wesentlichen Textzitate (siehe Tafelbild im Erwartungshorizont M 4 unten) auszugeben, die dann in die Tabelle eingruppiert werden können. Im Anschluss daran wenden die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über den Unterschied von erzählendem und erzähltem (bzw. erlebenden) Ich auf einen Auszug aus „Der falsche Inder“ an und erklären dessen Funktion im Roman.

Die **Vorstellung der Ergebnisse** erfolgt im Plenum. Dabei werden ggf. Unklarheiten hinsichtlich des Textverständnisses geklärt. Die Vertiefung rundet die Auseinandersetzung mit der Verwendung des Erzähler-Ichs ab, indem eine mögliche Funktion dieses Verfahrens im Kapitel bzw. Roman „Der falsche Inder“ reflektiert wird. Die Auswertung der Zusatzaufgabe kann sinnvoll erst in der 6. Stunde erfolgen.

Als **Hausaufgabe** wird die Lektüre der Binnenerzählung erteilt, und zwar anhand der Leseaufträge (M 3, Binnenerzählung). Empfehlenswert ist die Zuteilung der einzelnen Kapitel an Partner- bzw. Dreiergruppen (je nach Größe des Kurses), die den Auftrag erhalten, ihre Ergebnisse zu den einzelnen acht Aspekten jeweils auf einem Papierstreifen (DIN-A4-Blatt quer, halbiert) zu notieren. Weiterer wichtiger Hinweis: Auf jedem Streifen müssen oben die Kapitelüberschrift und der thematische Aspekt vermerkt werden. Diese Papierstreifen dienen zum einen als Vortragshilfe (Memo-Karten), zum anderen werden sie für die zweite Erarbeitungsphase gebraucht, um die Ergebnisse auszuwerten. Die Dauer der Präsentationen sollten auf jeweils fünf Minuten begrenzt werden.

M 9

Methodeninfo – Textszenarium

Bei einem Textszenarium erschließen Sie mithilfe unterschiedlicher Handlungsformen einen Text in einem Team. Ihre produktive Umsetzung der Aufgabe dokumentieren Sie möglichst übersichtlich. Nach der Präsentation Ihres Ergebnisses im Plenum erhalten Sie vom Publikum ein konstruktives Feedback.

Schrittfolge:

1. Schritt

Unterschiedliche Handlungsformen werden übersichtlich vorgestellt. Sie entscheiden sich, mit wem Sie welche Aufgabe zu einem (noch) unbekanntem Text bearbeiten.

2. Schritt

Jedes Team erhält den gleichen Text. In Ihrem Team erschließen Sie seinen Inhalt und verarbeiten ihn im Hinblick auf Ihre gewählte Handlungsform. Erstellen Sie gemeinsam eine schriftliche Dokumentation, in der Sie wesentliche Ergebnisse grafisch übersichtlich und ansprechend festhalten (Plakat, DIN-A3-Blatt, Folie, Karten).

3. Schritt

Die Präsentationen der Teams erfolgen im Plenum. Sie präsentieren Ihre Ergebnisse und erhalten von Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ein konstruktives Feedback.

Kriterien für das Feedback

1. Wurde der Text inhaltlich korrekt und differenziert erfasst? Weisen Sie Lesefehler im Einzelfall nach.
2. Wurde die Handlungsform überzeugend angewandt? Geben Sie konkrete Hinweise, was Ihnen gefallen hat, und Tipps für eine verbesserte Umsetzung.
3. Ist die schriftliche Dokumentation hilfreich und übersichtlich? Benennen Sie, wo die Verschriftlichung gelungen ist und wo Sie Unklarheiten erkennen.
4. War die sprachliche Darbietung angemessen? Gehen Sie darauf ein, wie überzeugend Fachsprache verwendet und eine angemessene Stilebene deutlich wurde.
5. Hat die Zusammenarbeit des Teams funktioniert? Geben Sie konkrete Hinweise, wo das Team gut zusammengearbeitet hat und wo Probleme erkennbar wurden.

Aufgaben

1. Nutzen Sie die Hinweise des Methodenblatts bei einem Textszenarium zu Abbas Khiders Roman „Der falsche Inder“.
2. Reflektieren Sie im Anschluss diese Methode. Stellen Sie dar, welche Vor- und Nachteile sie bietet. Gehen Sie des Weiteren darauf ein, wie die konkrete Umsetzung der Methode in Ihrem Team sowie in Ihrem Kurs funktioniert hat.





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Abbas Khider: "Der falsche Inder" - Geschichten eines Flüchtlings. Schreiben über Diktatur, Flucht und Exil

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

